



KLASSIK TRIFFT MODERNE

Das Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester International begeistert Fachwelt und Publikum mit Konzert und Uraufführung in Hannover

Text: Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe; Fotos: NPAO, Norbert Balzer

■ Ein Glasperlenspiel: Diesen Titel, den Markus Stockhausen (auf Vorschlag seines Sohnes) für sein „Konzert für Solo-Trompete, Harfe und Akkordeon-Orchester“ gewählt hat, könnte man als Motiv über das ganze Konzert setzen, das am 1. Dezember im fast ausverkauften Beethovensaal des HCC in Hannover stattfand. Denn das Orchester spielte nicht nur die Welturaufführung dieses herausragenden Werks trotz allerhöchster Anforderungen technisch brillant und differenziert, sondern auch die klassischen Werke im ersten Teil des Abends mit werkge-rechter, einfühlsamer Interpretation: Die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart zum Beispiel gestaltete das Orchester unter der professionellen Stabführung des Dirigenten Gil Raveh so überzeugend, wie man das viel gespielte und zuweilen abgedroschene Werk selten gehört hat.

Bach und Mozart

Bachs d-Moll Toccata – das darf in diesem Zusammenhang durchaus erwähnt werden – wirkte in der Interpretation dieses Akkordeonorchesters in vieler Hinsicht weitaus interessanter und klanglich durchsichtiger, als man es von dem bekannten Orgelwerk gemeinhin gewohnt ist. Für dieses Werk gilt im Prinzip wie für Mozarts „Nachtmusik“: oft gehört und doch hier wieder völlig neu zu erleben.

Gleiches trifft für Mozarts weniger bekannte Fantasie in f-Moll zu, einem Stück, das Mozart für eine Orgelwalze, die frühe Version einer mechanischen Orgel, geschrieben hat. Dass der Dirigent Gil Raveh den Mittelteil des Stückes abweichend vom Original quasi als Solopart für die ersten und zweiten Stimmen spielen ließ, zeugt von einem tiefen Verständnis für die musikalischen Effekte dieser Komposition und

die in dem Orchester schlummernden interpretatorischen Möglichkeiten, die er gerade in diesem Stück hervorragend zur Wirkung kommen ließ.

Philharmonische Strahlkraft

Bei all diesen Stücken entfaltete das Orchester eine einzigartige Klangkultur, die durch leuchtende Strahlkraft, Wärme, Innigkeit und äußerst präzises Zusammenspiel faszinierte.

Das Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester (NPAO) hat sich in nur einem Jahr durch die zielstrebige und konsequente Arbeit des Gründers und Managers Norbert Balzer eindeutig zu einem der führenden internationalen Profiorchester entwickelt und trägt die Bezeichnung „philharmonisch“ somit völlig zu Recht. Wer bei dem Begriff „Akkordeon“ noch immer

an Volksmusik denkt, muss sich spätestens seit diesem Konzert fragen lassen, ob er noch auf der Höhe der Zeit ist.

Uraufführung von Stockhausens „Glasperlenspiel“

Markus Stockhausens „Glasperlenspiel“, das im zweiten Teil des Konzerts uraufgeführt wurde, ist ein in jeder Hinsicht überwältigendes Werk, das einen Markstein in der Geschichte der modernen Musik bilden dürfte. Nicht nur die Tatsache, dass sich mit Stockhausen ein europaweit bekannter und renommierter Komponist erstmals dem Akkordeon zugewandt hat, ist bemerkenswert. Der Komponist beschreitet auch neue und originelle Wege der kompositorischen und interpretatorischen, notierten wie improvisierten Gestaltung.

Stockhausen ist nicht im eigentlichen Sinne „modern“, wenn man darunter die Anwendung zwölftontechnischer, atonaler Prinzipien versteht. Seine Komposition fasziniert vielmehr durch jazzartige Akkordfolgen, auch durch teils recht lyrische Passagen, in denen zum Beispiel die Trompete einen Dialog mit der Harfe führt. Dann wieder mitreißende Schlagzeug-Soli der bestens aufgelegten beiden Perkussionisten, gefolgt von solistischen Glanzstückchen der ersten Akkordeons. Stockhausen ist hier ein abwechslungsreiches Stück Musik gelungen. Er greift

die bis zum Barock übliche Einheit von Komponist und Interpret wieder auf und führt sie zu einem Ergebnis, dem man ohne Übertreibung das Adjektiv „sensationell“ zubilligen darf: Das Publikum jedenfalls war überwältigt von der Überzeugungskraft und der Faszination dieses Werks, das ohne Frage in das Standardrepertoire unseres gegenwärtigen Konzertwesens und Festivalbetriebs gehört.

Spielfreude und Virtuosität

Nicht unerwähnt bleiben sollten auch die Konzertmeisterin Mateja Zenzerovic und ihr Partner Goran

Stevanovic, die mit großer Spielfreude und unglaublicher Virtuosität ihren Part meisterten – so wie auch alle anderen, bemerkenswert jungen Musikerinnen und Musiker dieses internationalen Orchesters, dem man für die Zukunft nur jeglichen Erfolg wünschen darf.

Lang anhaltender Applaus war zu Recht der Lohn für die monatelange Arbeit der Musikerinnen und Musiker und des Dirigenten. Mit diesem Konzert hat das NPAO nicht nur überzeugend bewiesen, dass das Akkordeon in die großen Konzertsäle gehört, sondern dass man auch in Zukunft mit diesem Orchester rechnen muss.



Grandioses Konzert von nachhaltigem Erfolg: Ovationen für Dirigent, Solist und den „treibenden Motor“ des NPAO, Orchester-Manager Norbert Balzer (m.)



Zum Autor

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe, Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Ordinarius emeritus der Universität Hamburg.

Hermann Rauhe, geb. 1930 in Wana (Niederelbe), ist einer der bedeutendsten Musikpädagogen Deutschlands. 1959 Promotion zum Doktor der Philosophie (Hauptfach Musikwissenschaft). Als Präsident der Hamburger Hochschule für Musik und Theater wirkte er als Professor für Musikwissenschaft von 1965 bis 2002 in zahllosen Gremien, Vereinigungen und Stiftungen für die musikalisch-künstlerische Kultur in Deutschland, insbesondere auch als Pädagoge, Fernsehmoderator in den ZDF-Sendereihen „Jeder braucht Musik“, „Lampenfieber“ und „Junge Talente“ sowie als Gründer zahlreicher Stiftungen und Initiativen zur Musikpädagogik, Musiktherapie und zur musikalischen Nachwuchsförderung. 1970 wurde er Ordinarius

für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Musikpädagogik an der Universität Hamburg.

Rauhe ist Mitglied des ZDF-Fernsehrates, Gründer und Vizepräsident der Brahmsgesellschaft, Mitglied des Deutschen Musikrates, seit 1983 Vorstandsmitglied des Internationalen Musikzentrums (IMZ) Wien, Mitglied des Redaktionsbeirates der Neuen Musikzeitung (NMZ), seit 1997 Vorsitzender des Vorstands der Hamburger Symphoniker e. V., Mitbegründer und Kuratoriumsvorsitzender der Albrecht-Stiftung für Kulturmanagement und Unternehmenskultur sowie Präsident der Initiative „II canto del mondo“ zur Förderung des Singens (Schirmherr Yehudi Menuhin), um nur einige wenige seiner zahllosen Aktivitäten zu nennen.

Hermann Rauhe ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und Ehrendoktor der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie der Schweizer European Graduate School EGS.